

Laudatio

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften zeichnet Herrn Professor Dr. Cornel Zwielerlein für seine Dissertation *Discorso und Lex Dei. Die Entstehung neuer Denkrahmen im 16. Jahrhundert und die Wahrnehmung der französischen Religionskriege in Italien und Deutschland* mit dem **Max Weber-Preis** aus.

Herr Zwielerlein wurde 2003 promoviert, war von 2004 bis 2008 als wissenschaftlicher Assistent an der Ludwig-Maximilians-Universität München tätig und hat seit 2008 eine Juniorprofessur für Umweltgeschichte an der Ruhr-Universität Bochum inne. Er ist Mitglied des Jungen Kollegs der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und Künste.

Bei der auszuzeichnenden Arbeit, die in französisch-deutscher Doppelbetreuung (München/Tours) entstanden ist, handelt es sich um eine ungewöhnlich gründliche, ideenreiche und anregende vergleichende Auseinandersetzung mit politischen Verfahren, Geistesgeschichte und Öffentlichkeit im 16. und frühen 17. Jahrhundert. Im Zentrum steht ein Vergleich zwischen politischen Verfahren in Savoyen-Piemont und in der Kurpfalz, genauer: zwischen der Art und Weise, auf welchen Wegen die politischen Akteure in diesen beiden Territorien Nachrichten von den in Frankreich ausbrechenden Hugenottenkriegen (1562–1598) erhielten, nach welchen Regeln sie diese verarbeiteten, auf welchen Grundmustern ihre politischen Entscheidungen basierten und wie diese dann in der Öffentlichkeit verbreitet wurden („Propaganda“).

Für den komplexen Entscheidungsfindungsprozess prägt Zwielerlein den Begriff „Denkrahmen“. Dabei stellt er einen grundlegenden Unterschied zwischen Italien und Deutschland fest, der in dem im Titel genannten Begriffspaar ausgedrückt ist. Im italienisch geprägten Savoyen dominierten die Denkstrukturen des „discorso“, das heißt eines Vorgehens, das auf der Rezeption möglichst aktueller und umfassender Nachrichten, nüchterner Analyse der gegenwärtigen Lage und dem Abwägen eigener wie fremder Handlungsoptionen beruhte, also eine empirisch-reflexive Verfahrensweise. In der calvinistischen Kurpfalz und ihrem Umfeld im deutschen Südwesten hingegen begann sich der „discorso“ erst ansatzweise durchzusetzen; die politische Entscheidungsfindung wurde hier weitgehend gelenkt von den Vorgaben der reformierten Theologie, also von der Berufung auf eine normgebende transzendente Instanz („Lex Dei“) und der Orientierung auf das Reichsrecht.

Bei der äußerst differenzierten, auf bisweilen ungewöhnlicher Zusammenschau der Quellen beruhenden Studie handelt es sich um einen wertvollen Beitrag zur Geschichte politischer Verfahren, der neues Licht auf die Kommunikationsgeschichte und die politischen Prozesse der Frühen Neuzeit wirft und nicht zuletzt die Methode des historischen Vergleichs mustergültig vorführt.

Dezember 2010